

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

fur

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redacteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 32.

Landesberg a. W., Dienstag den 14. März 1876.

57. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

12. März 1876.

+ Die Budget-Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses dehnen sich doch länger aus, als man erwartet hatte, und es ist schon zweifelhaft geworden, ob man sie so weit wird fördern können, daß der Etat vor dem 1. April gesetzliche Kraft erlangt, da man dem Herrenhause doch auch einige Tage zur Berathung zugeben muß. Der Redestrom mancher Abgeordneten, besonders aus dem Centrum, ist aber unvergleichlich, und der Kulturkampf spielt bei dem Etat jedes Ministeriums seine Rolle. Klagen über Klagen ertönten gegen den Minister des Innern schon aber erst bei dem Kultusministerium durchbrach die Leidenschaft alle Schranken. In eben so ruhiger als gemessener Weise schlug Herr Falk alle Angriffe zurück, und das goldene Wort von Versöhnung könne erst die Rede sein, wenn die Herren das Gesetz rückstandslos anerkannten, wird ihm unvergessen bleiben.

Die Berathung über die neu eingebrachten Gesetz Entwürfe schreitet ebenfalls nur langsam vorwärts. Gegen die Tendenz des Kompetenz-Gesetzes ließ sich von vornherein wenig einwenden, aber die viel verschlungenen Einzelheiten desselben bedürfen einer sehr eingehenden Distiktion. Dasselbe gilt von der Wege-Ordnung, und bei dieser kommt noch hinzu, daß viele ihrer Bestimmungen von denen des Kompetenz-Gesetzes abhängig sind. Sehr lebhaft debattirt man in der Kommission, welcher die Synodal-Ordnung überwiesen wurde. Die Geister plähten heftig auf einander — indessen, wir haben keinen Grund, von der hier mehrfach ausgesprochenen Ansicht abzugehen, daß ein Kompromiß, wesentlich auf Grundlage der Wehrenpfennig'schen Vorschläge, gefunden werden wird, durch den auch dem Kaiser gegeben wird, was des Kaisers ist. Bismarck's Independentismus (der Gang und das Trachten nach Unabhängigkeit) ist in der That, wie die Gegenwart erweist, unter allen Umständen nicht zeitgemäß.

Eine neue, viel verlangte Vorlage ist wenig erfreulicher Natur, wir meinen die neue Städte-Ordnung. Allzu viel Mühe hat sie dem Minister nicht gemacht, es ist wesentlich die alte von 1853, wenn wir auch manche Verbesserungen in liberaler Richtung gern anerkennen. Dagegen sind auch die Abschnitte, in denen die Staats-Aufsicht über die selbstständigen Städte geregelt wird, unannehmbar. Gerade auf diesem Gebiete, auf dem man einen energischen Fortschritt im Sinne der Selbstverwaltung erwartet hatte, hat der alte Geist der Bureaucratie nicht einen einzigen seiner Ansprüche fallen lassen. Ohne eine

radikale Umarbeitung darf dieser Entwurf nicht Gesetz werden.

Auch eine hochpolitische Vorlage, längst erwartet steht noch bevor. Die Regierung wird sich jedenfalls von dem Landtage ermächtigen lassen, die preussischen Staatsbahnen und das Eisenbahn-Aufsichtsrecht der Regierung auf das Reich übertragen zu können. Ist das geschehen, und wir zweifeln nicht, daß dieser großartige Plan des Reichskanzlers trotz aller Widerstände durchdringen wird, so ist die Nachfolge der anderen Einzelstaaten, so sehr sie sich auch dagegen sperren mögen, doch nur eine Frage der Zeit. Der Kanzler ist übrigens wohlgenüthet denn je, und die Beitrittserklärungen feudaler Ritter und hyperorthodoxer Pastoren haben seinen Humor nicht gestört. Es ist ganz gut, daß diese Herren sich bekannt machen, man wird bei den künftigen Wahlen ja dann wissen, was von ihrer gerühmten Königstreue zu halten ist. Ihnen, die theilweise den Hofreisen nahe standen, ist es ja nicht verhehlt worden, wie man an entscheidender Stelle über Angriffe denkt, die sich nicht nur gegen die Politik, sondern gegen den Privatcharakter des Fürsten Bismarck und seiner Kollegen richteten.

Von dem Kulturkampf ist zum Glück nichts zu sagen, als daß er eine neue Phase zum Glück nicht aufzuweisen hat. Die Gesetze werden ohne Schauffement, aber mit ruhiger Energie durchgeführt, und in klerikalen Kreisen fängt man schon an, ziemlich hoffnungslos zu werden.

In den übrigen deutschen Staaten haben die sächsischen, württembergischen und besonders die bayrischen partikularistischen Abgeordneten die Gelegenheit der Eisenbahnfrage benutzt, um ihren Sonderpatriotismus leuchten zu lassen — ein im Grunde ungefährliches Feuerwerk. In der bayrischen Abgeordnetenversammlung wird es wieder Stürme geben. Die Ultramontanen richten wüthende Angriffe gegen das Ministerium, auf dessen Sturz sie eben so eifrig als vergeblich hinarbeiten.

In Oesterreich haben die Ultramontanen des Tyroler Landtages offen rebellirt, und hat derselbe aufgelöst werden müssen. Die übrigen Landtage debattiren ganz geschäftsmäßig, und selbst in Prag geht es recht ruhig her. Die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn ruhen, da die magyarischen Minister durch die Ueberschwemmungsnoth des eigenen Landes an Budapest gefesselt sind. Immerhin ist die Zukunft Oesterreichs nicht ohne dunkle Punkte. Die hochkonservative Partei wühlt dießseits und jenseit der Leitha, mit den Klerikalen im Bunde, und wer kann wissen, ob ohne Erfolg?

Die orientalische Frage ist scheinbar beendet und es ist jetzt nur schwer, die Aufständischen zur Waffen-Niederlegung zu bringen. Montenegro scheint aufrichtig neutral geworden zu sein, aber von Serbien steht das nichts weniger als fest. Der Fürst will den Frieden, aber das Volk ist kriegerisch gesinnt, und leicht könnte eine Revolution neue Gefahren für den Frieden an der Donau bringen.

Rußland hat durch die Einverleibung Rhodands eine neue Etappe gegen das englische Ostindien gewonnen. Auf die englische Politik in Suez blickt man aus Petersburg mit Mißtrauen, und hat einen russischen General a. D. dort hingesendet, um den Briten einige Steine auf den Weg zu werfen. Lord Derby wird längst erfahren haben, daß noch keineswegs alle Schwierigkeiten in Aegypten beseitigt sind.

Aus Italien dringen die wohlklingenden, klangreichen Worte der Thronrede, im grellen Gegensatz gegen die Thatfachen, zu uns herüber, denn im Lande wird die Ermattung immer größer, und der Staat erliegt fast der bittersten Finanznoth. Das Ansehen des Königs sinkt dabei von Tag zu Tag immer mehr, so daß man den, im Volke noch immer mächtigen Ultramontanen geradezu die Wege bahnt.

Spanien lebt im Rausch des Sieges. Möchte man ihn nur verständig benutzen. Unverkennbar droht ja das schwarze Gespenst des Vatikan's, das arme Land wieder einmal „glücklich“ zu machen. Don Karlos ist geschlagen, da vergiftet ihn die päpstliche Kurie sofort. Alfonso ist jetzt ihr Mann, und auf ihn setzt sie ihre Hoffnungen — mögen sie vergeblich sein!

In Frankreich ist das neue Kabinet gebildet. Es gehört den konservativen Republikanern an, den Einzigen, die im Stande sind, die republikanische Verfassung zu sichern. Das weiß auch Gambetta, und seine Unzufriedenheit ist nur scheinbar. Hoffentlich folgt ihm die Partei, denn jedes Zuweitgehen hieße lediglich den Imperialismus, der wahrlich stark genug ist, fördern.

In England bringen die Parlamentsdebatten der Regierung hin und wieder eine kleine Niederlage, in den Hauptfragen ist die Opposition machtlos.

Aus Amerika tönt wieder einmal das alte Lied der unverschämtesten und meist strafflosen Beamten-Corruption — ein Beweis, daß nicht die Form der Republik stilllicher macht.

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung.)

Da plötzlich bebt sie heftig, wie von einem tödtlichen Schauer ergriffen. Es tritt ein Mann in das hohe Zimmer mit stolzem finstern Antlitz, sie wendet sich ab von ihm und preßt sich krampfhaft an ihre Brust, o, wie der Entsetzliche zürnt Blitze sprühen aus seinen Augen, — höhnisch lachend reißt er mich aus ihren Armen, sie hebt flehend die Hände, das schöne Antlitz in Thranen gebadet, ich sehe sie sinken bleich, geknickt, zum Tode getroffen. Dann ist es Nacht um mich eine lange, dunkle, ohe Nacht! Die schönen glänzenden Bilder sind verschwunden eine traurige Alltäglichkeit starrt mich an, unfreundliche mürrische Gesichter, Schläge und Scheltworte martern das verstörte Kind, — oder — was immer so mit mir? Sind die himmlischen Erscheinungen nur wirre Erzeugnisse meiner tollen Phantasie? O, Vater des Himmels, gieb mir einen Strahl Deines Lichts, die Finsterniß zu erhellen!

Wieder versank das junge Mädchen in ein düstres Sinnen aus dem sie plötzlich durch den silberhellen Klang einer Glocke gerissen wurde.

„Mein Gott, die Gräfin wird zürnen, es ist schon später als sie befohlen,“ flüsterte sie erschrocken und angstlich, indem sie rasch das Zimmer verließ. In ihrem Ankleidekabinet saß die Gräfin Harriet

von Strahlheim in einem hohen Lehnstuhl. Sie mochte ungefähr 42 Jahre alt sein, und das Antlitz sowie die ganze Gestalt trugen Spuren einer frühern großen Schönheit, durch eine bedeutende Korpulenz war das Zierliche, Elegante von ihr gestreift, und mochte sie auch ihr Lieblingshema, die Untreue der Männerwelt, taglich mit beider Schärfe geißeln und daraus ihre Leiden, ihre wunderliche Krankheit welche kein Arzt weder zu ergründen noch zu heben vermochte, zu beweisen suchen, kein Mensch konnte daran glauben, wer ihr volles Gesicht mit dem Doppelkinn, überhaupt ihre ganze Erscheinung mit dem Stempel dauernder Gesundheit erblickte. Und doch litt sie entsetzlich an einer eingebildeten Krankheit, durch die sie eine furchtbare Strafe ihrer nächsten Umgebung wurde, und von dieser kranken Idee behaftet, trug auch ihre äußere Erscheinung das auffallende Gepräge derselben.

Man konnte ihr Antlitz, sowie ihren ganzen Kopf in diesem Augenblick nicht sehen, ein ungeheurer Schlafrock von grünem Sammet, mit Pelz gefüttert, verhüllte die ganze Gestalt der Gräfin wie ein seltsames Geheimniß, nur eine kleine weiße Hand war sichtbar, sie hielt die seidene Klingelschnur krampfhaft umschlossen und dumpfe zornige Worte drangen aus der dicken Umhüllung wie aus einem verschlossenen Raum hervor.

„Ich ersticke vor Unwillen,“ stöhnte sie, „meine Bedienung tödtet mich o, wehe uns Armen, die sich in die Hände solcher Barbaren geben müssen. Lissette! — wo steckt das ungerathene Ding, —

still, Mignon ich rufe nicht Dich Du bist besser als das ganze Gezücht der Menschheit!“

Die letzten Worte galten einem dicken häßlichen Mops, der mit heiserem Gebell von einem seidenen Kissen herab sprang, als witterte er den Zorn seiner Herrin, und sich beeiferte, ihr seine Sympathie zu zeigen, knurrend kehrte er auf sein weiches Lager zurück, nachdem er ihr die Hand geküßt, und kaum war das letzte Wort der Gräfin verhallt, als das schöne Kind, das wir vorhin in ihrem Stübchen kennen lernten, mit offener Angst auf dem Engels Antlitz ins Zimmer trat.

„Das muß ich sagen,“ begann die Gräfin, leuchtend vor Wuth und Hitze unter ihrem Pelz, „man laßt mich warten, man gerirt sich als Herrin — weiß Sie denn nicht daß ich den Tod davon haben kann? — Glendes Bettelkind, wer hat Dich gekleidet, als Du nackt, wer Dich gespeiset und getränkt, als Du hungrig warst? Belohnst Du so Deine Wohlthäterin? — O! wie sie mich reizt und zerrt, Boshafte, Du tragt die Schuld meines Todes!“

Die Gräfin hatte sich während dieser Philippika, von ihrer Kammerzofe unterstützt, langsam erhoben und bildete jetzt eine wahrhaft komische Erscheinung, doch schien das unglückliche Kind das Lachen verlernt zu haben, oder die Gewohnheit hatte das Originelle bereits verwischt, ernst und still horte sie die harten unverdienten Vorwürfe der vornehmen Dame an und nur eine große Thräne rann langsam über die bleiche

Tages - Rundschau.

Berlin, 9 März. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Rest des Eisenbahn-Etats ohne erhebliche Debatte, sämtliche Positionen wurden genehmigt. Morgen wird der Etat des Cultus-Ministeriums beraten werden.

Berlin, 10 März. Das Abgeordnetenhaus beriet heute über den Etat des Cultusministeriums und genehmigte unverändert alle Positionen bis zu denjenigen für die Provinzial-Schulcollegien, wo die Debatte auf Montag vertagt wurde. Im Laufe der Debatte trat der Cultusminister den von Seiten des Centrums vorgebrachten Beschwerden, insbesondere dem Antrage auf Wiederherstellung der katholischen Abtheilung im Cultusministerium entgegen, sowie einer Beschwerde über das Verfahren der Behörden in Posen und über die Ausweisung von Geistlichen aus der Provinz Posen. Neu eingegangen ist der Entwurf einer Städte-Ordnung.

Berlin, 10 März. Heute Vormittag 11 Uhr begaben sich die Kaiserlichen Majestäten mit sämtlichen königlichen Prinzen und Prinzessinnen, sowie mit der Frau Großherzogin-Mutter, dem Großherzoge, dem Erbgroßherzoge und dem Herzoge Paul von Mecklenburg-Schwerin, dem Großherzoge und dem Erbgroßherzoge von Mecklenburg-Strelitz, dem Prinzen August von Württemberg und Friedrich von Hohenzollern und dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen nach Charlottenburg und wohnten im dortigen Mausoleum dem Gottesdienste bei. Bei der Rückkehr zur Stadt fuhren die hohen Herrschaften durch den Tiergarten beim Denkmal Friedrich Wilhelm III. und an der Luisen-Insel vorüber. Den übrigen Theil des Tages brachte die königliche Familie in stiller Zurückgezogenheit zu. Um 5 Uhr war dieselbe mit den kaiserlichen Gästen zur Familientafel bei den kaiserlichen Majestäten im kaiserlichen Palais versammelt.

— 10 März. Der Kaiser spendete für die Ueberschwemmten an Elbe, Oder, Weichsel und Rhein 20 000 Mark aus seiner Schatzkammer, welche gestern dem Minister des Innern übermittelt worden sind.

— Der „Kreuz-Zeitung“ zufolge verlautet, daß das von der Familie des Grafen Armin an den Kaiser gerichtete Gnadengesuch abschlägig beschieden sei.

— 12 März. Die deutsche Heeresleitung ist unermüdlich thätig, die Schlagsfertigkeit und Kriegstüchtigkeit der Armee auf dem hohen Standpunkt zu erhalten, den sie, wie der letzte Krieg gezeigt, eingenommen. Man schläft aber bei uns nicht auf den erworbenen Lorbeeren ein. Wie bisher die Infanterie hinsichtlich der Bewaffnung und Manövrierfähigkeit, und die Artillerie, betreffs ihrer Ausrüstung nachhaltige Verbesserungen erfährt, so hat man jetzt auch ein Hauptaugenmerk auf die erhöhte taktische Ausbildung der Kavallerie gerichtet. Das Exerzier-Reglement für diesen Truppentheil ist ganz umgearbeitet worden, und, wie die „M. Z.“ erfährt, tritt nächsten Montag eine besondere militärische Kommission zusammen, um auf Befehl des Kaisers ihr endgültiges Gutachten über den Entwurf des verbesserten Exerzier-Reglements abzugeben. Der französische Krieg und besonders die Schlacht bei Mars la Tour, in welcher die bekannte Attacke der Brigade Bredow, trotzdem sie ohne jegliche Reserve war, so entscheidend mitsprach, haben in den maßgebenden militärischen Kreisen die Ansicht hervorgerufen, daß es notwendig sei, der Kavallerie schon im Frieden eine größere Manövrierfähigkeit anzuerkennen, dadurch, daß man den höheren Kavallerie-Offizieren Gelegenheit giebt, mit größeren Massen zu operieren. Für diese Kavallerie-Manöver mußte daher eine bestimmte Form geschaffen werden, indem man die Kavallerie-Division in drei Treffen theilt und so operieren läßt. Dabei wurde es nun auch notwendig, für den Regiments- und Eskadrons-Verband neue Formen zu schaffen, und dies wird nun definitiv durch die nach Berlin berufene Kommission geschehen. Wenn man bedenkt, in welche Vethargie die französische Armee nach dem italienischen Kriege von 1859 verfiel, kann

man der unermüdlichen Thätigkeit unserer Heeresleitung nur Dank wissen, denn auch auf militärischem Gebiet ist Stillstand gleichbedeutend mit Rückschritt.

Wiesbaden, 11 März. Aus Caub trifft die Nachricht ein, daß daselbst in der vergangenen Nacht ein Bergsturz 8 Häuser verschüttet hat. Man rechnet, daß 26 Menschen dabei ums Leben gekommen sind. Die Bahnverbindung ist unterbrochen.

— Bedenkliche Bulletins laufen aus München ein. Tagtäglich wird daselbst Ministerrath gehalten, und die Situation gilt als äußerst gespannt. Es scheint denn doch nach der einen oder andern Richtung hin an der Fiar ein Umschwung sich vorzubereiten.

— Nach den aus Pest vorliegenden Nachrichten ist der Termin zur Wiederaufnahme der österreichisch-ungarischen Verhandlungen auf den 30. März festgesetzt worden, und kehren zu diesem Zwecke die ungarischen Minister am 29. d. Mts. nach Wien zurück. Vorbereitet scheinen diese Verhandlungen schon während des letzten Aufenthaltes der ungarischen Minister in Wien zu sein.

— Die ultramontane Demonstration im Tiroler Landtage ist eingetreten. Die Clerikalen in Innsbruck haben, wie der Telegraph meldet, einen besonderen Anlaß, um für die Glaubenseinheit zu demonstrieren, gar nicht abgewartet. Heute verlas ihr Wortführer, Graf Brandis, einen in ihrem Club geschriebenen Protest gegen die Verfassung, den Reichsrath, die Schulgesetze und die Duldung der Protestanten in Tirol, worauf die gesamte schwarze Gesellschaft den Landtagsaal verließ, den Landtag beschlußunfähig machte und so der Tiroler Landtagsession, wie es scheint, ein jähes Ende bereitete. Graf Taaffe so meldet die Depesche, protestirte gegen den Protest und scheint Weisungen aus Wien abzuwarten. Unseres Erachtens giebt es auf die ebenso freche wie unschädliche Demonstration nur Eine Antwort: die Auflösung des Tiroler Landtages, schreibt die „W. u. fr. Pr.“

Paris, 10 März. Die amtliche Zeitung veröffentlicht heute die Ernennung des neuen Ministeriums. Dufaure, als Präsidenten des Minister-Rathes, sind auch die Geschäfte des Cultus-Ministeriums übertragen, welche vom Unterrichts-Ministerium abgetrennt worden sind. — Die „Republique française“, das Organ Gambetta's, erklärt, das neue Ministerium sei unannehmbar, da es dem linken Centrum angehöre.

— In Versailles hat am Mittwoch die Uebergabe der Gewalten von Seite der aufgelösten National-Versammlung an die neugewählten Vertretungen und die Eröffnung der beiden Kammern ohne Sang und Klang stattgefunden. Angesichts der Thatfache, daß momentan kein verfassungsmäßiges Ministerium vorhanden ist, daß somit einer der Hauptfactoren der Regierungs-Maschine fehlt, konnte der Marschall-Präsident auch keine Botschaft an die Vertretungen richten. Mac Mahon kennt für den Augenblick nicht einmal die Personen, welche sein Cabinet bilden werden, er konnte somit auch keine Botschaft erlassen, die doch wenigstens die Umrisse seines Regierungsprogramms hätte enthalten müssen. Die wenigen Worte, welche Dufaure gelegentlich der Uebergabe der Gewalten sprach, enthalten nichtsdestoweniger eine Andeutung über das künftige Regierungsprogramm, denn während der Marschall früher keine Gelegenheit vorübergehen ließ, zu versichern, er werde den conservativen Interessen Rechnung tragen, erklärte Dufaure in des Marschalls Namen, Mac Mahon werde in Zukunft „mit dem Beistand der beiden Kammern den Gesetzen gemäß zur Ehre und im Interesse des Landes regieren.“ Dieses Zugeständniß, das der Marschall den Gesetzen und den Interessen des Landes macht, ist immerhin bemerkenswerth und läßt hoffen, daß er sich recht bald in die Rolle eines Präsidenten einer wirklichen Republik hineinfinden werde.

— Das neue Ministerium in Paris will erst nach definitiver Constatirung der beiden Kammern, welche nach vollbrachter Verificirungs-Arbeit stattfinden soll, mit seinem Programm herausrücken. Die offiziöse

Correspondence Havas giebt folgende Punkte an, welche das Programm umfassen soll: Aufhebung des Belagerungszustandes in Paris, Lyon und Marseille, Revision des Gesetzes über den höheren Unterricht und die Verpflichtung der Regierung, die Maires aus den Municipalräthen zu entnehmen. — Bekanntlich wünschten die Republikaner die Wiederherstellung des Thiers'schen Mairesgesetzes, demzufolge alle Gemeinden unter 6000 Einwohnern das Recht haben, ihre Maires selbst zu wählen. — Die Wahlen der Präsidenten und Sekretäre der elf Kammer-Bureaux haben ein für die Republikaner durchaus günstiges Resultat gehabt. In sechs Bureaux wurden Functionäre gewählt, welche der Linken, in zwei, welche der äußersten Linken, und in drei welche dem linken Centrum angehören. Minder günstig waren die Wahlen für die Republikaner im Senate. Hier wurden in vier Bureaux Republikaner, in vier Bureaux Monarchisten und in einem Bureau Bonapartisten gewählt. Ein Pariser Correspondent der Indépendance Belge hat in dieser Thatfache ein Symptom für das Vorhandensein einer Coalition der Legitimisten und Bonapartisten erblicken wollen, um zwischen den Kammern einen Conflict herbeizuführen. Diese düstere Auffassung dürfte jedoch kaum der Situation entsprechen und der momentane Erfolg der Monarchisten nur dem Umstande zuzuschreiben sein, daß viele republikanische Senatoren, unter Anderen jene der Colonien, an den ersten Sitzungen nicht theilgenommen haben. Thatächlich zählen die Republikaner und die Verfassungstreuen von der Farbe des Duc d'Audiffret-Pasquier 167 Mitglieder, während die Monarchisten nur über 120 Mitglieder verfügen.

— Der Sultan befindet sich in sehr böser Laune. Als vollkommen verbürgt meldet der Konstantinopeler Correspondent des Pester Lloyd, daß der Sultan einen der höchsten Würdenträger, der ihm die Nothwendigkeit der erwähnten Zugeständnisse darzulegen unternahm, eigenhändig mit Mauthellen tractirte, deren Anzahl beinahe auf ein Haar mit der Zahl der Reformpunkte übereinstimmte. Auch die von den Mächten so übel vermerkte Verzögerung der Abreise der Pacifications-Commissäre habe ihren Grund lediglich in einer Laune des Großherrn gehabt.

Moskau, 10 März. Amtlicher Meldung zufolge wurde Selim Pascha, welcher mit 2500 Mann und einem Transport Lebensmittel, Behufs Verproviantirung von Dwa, von Gado nach Dwa marschirt war, auf dem Rückmarsche von den Insurgenten angegriffen. Letztere suchten ihm den Weg abzuschneiden, in dem Gesichte, welches sich hierauf entwickelte, verloren die türkischen Truppen 60 Tode und 54 Verwundete. Die Verluste der Insurgenten waren noch erheblicher.

Rom, 9 März. Der hiesige Vertreter des deutschen Reiches, v. Reubell, hat heute dem Könige in feierlicher Audienz seine Beglaubigung als Botschafter überreicht.

Die amerikanischen Scandale.

In den politischen Kreisen von Washington herrscht nach einem Telegramme der Times eine geradezu fieberhafte Aufregung, und die verschiedenartigsten Gerüchte sind im Umlauf über die Unrechtheit hoher Regierungsbeamten. Die Zeitungen sind voll von diesbezüglichen Berichten. General Custer, welcher die Truppen im Nordwesten befehligt, telegraphirte am Sonnabend an Mr. Clymer, Präsidenten des Kriegsdepartements-Comitees, daß eine Untersuchung der Militär-Stationen-Agenten den Missouri-Staats entlang einen ebenso ungeligen Stand der Dinge wie in Fort Sill an den Tag bringen würde. Am Sonntag wurde der Verhaftsbefehl für General Belknap erlassen und eine Schildwache vor seine Wohnung gestellt, weil sich Gerüchte verbreitet hatten, daß er nach Europa entweichen wolle. Das in Bezug auf die Anklage wider Belknap niedergesetzte Special-Comitee des Senats hat beschlossen, das Verfahren wider ihn fortzusetzen.

unhörbar geöffnet, ein junger Mann von hoher Gestalt mit starkem, etwas verwildertem Bart, der seinem hübschen regelmäßigen Gesichte einen wüsten heimlichen Anstrich gab, und mit einem dunklen abgetragenen Paletot bekleidet, welcher mit einer gewiss eleganten Nonchalance halb zugeknöpft war, blickte ins Stübchen herein. Seine Mienen drückten das höchste Erstaunen aus, als er die Betende sah und unwillkürlich, von einer magischen Gewalt beherrscht, zog er den Hut und verhielt sich schweigend.

Lisette erhob sich und vollendete rasch ihren Anzug, sie drückte ein feuchtes Tuch an die brennenden Augen, um die Thränenspur zu verwischen, und wandte sich dann mit einem tiefen Seufzer nach der Thür. Erschrocken bebt sie zurück, und ein leiser Schrei entfuhr ihren Lippen, als sie den unheimlichen Fremden sah, dieser trat mit einer Verbeugung die einen vornehmen Anstrich trug, zurück, und sagte mit leiser wohlklingender Stimme: „Verzeihen sie meine Dreistigkeit schönes Fräulein, ich vermuthete in diesem Stübchen, das früher unbewohnt war, Niemand und wollte soeben von einer weiten Reise gekommen, hier erst ein wenig meinen äußern Menschen restauriren, ehe ich zur Audienz bei der Gräfin Strahlheim vorgelassen wurde.“

(Fortsetzung folgt.)

Wange. Ohne den Pelz abzunehmen mußte sie die Gräfin unter demselben ankleiden, damit kein Lüftchen ihre schwache Constitution treffe. — obgleich die Thür mit einem wollenen Vorhang versehen und die Fenster durch Läden und Vorhänge hermetisch verschlossen waren. Nachdem diese Herkulesarbeit vollendet, fiel endlich die Umhüllung vom Haupte, um die Frisur herzustellen, und nun erst wurde die lächerliche Puppe ganzlich abgestreift und ein eitler Schmetterling wand sich daraus hervor.

Die Gräfin betrachtete sich einen Augenblick in einem hohen Trumeau, und ein seltsames Lächeln der Zufriedenheit flog über ihr Gesicht.

„Du hättest Tadel verdient, kleine Nachlässige“, sagte sie mit sanfterm Tone, „doch will ich mich jetzt nicht ärgern, es giebt den Jüngen einen unangenehmen Ausdruck, und ich erwarte heute Abend zum ersten Male nach vielen Jahren einen männlichen Besuch. — Glaube ja nicht daß ich meinen Grundsätzen untreu werde, nein, rein — ich hasse die Männer und diesen vor Allem, er ist — doch still, nicht die Zeit mit Plaudern vergeuden — geh, eile fliehe, Lisette! kleide Dich an, hörst Du? Recht hübsch und geschmackvoll — halt! höre mich erst in's Besprechungszimmer — sind alle Fenster dicht verschlossen, kann kein Luftzug mich treffen? Ich hätte den augenblicklichen Tod davon! Ist mein Bild auch enthüllt? — Recht auffällig die Beleuchtung, daß jeder Zug im rechten Lichte erscheint?“

So schwante sie in einem Athem fort und mit

Engelsgeduld führte Lisette sie durch einige Zimmer bis sie in einem eleganten Salon Halt machten hier ließ sich die Gräfin mit außerordentlichen Umständen und Ceremonien auf einen thronähnlichen Sessel von Sammet mit Gold gestickt, nieder und klingelte dann nach Pierre, der Kammerdienerstelle vertrat.

Lisette eilte wieder nach ihrem Stübchen, um sich, dem Befehle ihrer Herrin zufolge, geschmackvoll anzukleiden, doch als sie mit zitternder Hand wählte und prüfte, glitt ihr eine um Thräne aus den schwarzen Augen und bebend flüsteren ihre Lippen: „O mein Gott warum liebst Du mich nichts auf der Welt, das mich liebt, warum bin denn ich allein verdammt von allen Wesen? Kein mütterliches Lächeln kein freundliches Wort der Liebe erquickt meine verschmachtende Seele. O, Mutter! Mutter! wo weilst Du? Vielleicht schon dort oben als Geist der ewigen Klarheit? — Umschwebe mich, Du heiliger Engel, schütze und stärke Dein armes unglückliches Kind dessen Kräfte ermatten auf der Dornenbahn des Lebens oder nimm mich zu Dir rufe Dein Kind, es unterliegt!“

Sie hatte sich, in Schwärmerie und Schmerz aufgelöst, auf die Knie geworfen und hob die krampfhaft gefalteten Hände stehend empor, das goldene Haar schimmerte wie eine lichte Glorie um das zarte Antlitz und die feuchten glänzenden Sterne leuchteten in leidenschaftlicher Verklärung, — sie glich in ihrer Schönheit einer betenden Madonna.

Plötzlich wurde die angelehnte Thür leise und

trotzdem er seine Entlassung als Minister eingereicht. Es brachte einen Beschlusssatz ein, den der Senat annahm und worin erklärt wird, daß von Seiten des Hauses die Anklage wider Belpnap eingeleitet werde. General Belpnap soll vor dem Washingtoner Polizeigerichtshof gestellt und ihm Bürgschaftsleistung aus Anlaß der wider ihn erhobenen Criminalklage bewilligt werden.

Dem bisherigen amerikanischen Gesandten in London, General Schend, wurde vor seiner Abfahrt von London eine Criminal Vorladung behändigt, welche die durch die Emma Minen Gesellschaft geradezu geplünderten englischen Actionäre herbeigeführt hatten. Schend verwies den Gerichtsboten an das Auswärtige Amt und reiste ab. Die Daily News meint, Schend's Name auf dem Prospect habe Engländer in Mitleiden-

schaft gezogen. Sei er selber dupirt, um so schlimmer für ihn. Ein Mann in solch verantwortlicher Stellung habe kein Recht so unschuldig zu sein und so das Sprichwort zu rechtfertigen, daß es noch immer sicherer sei, mit einem Schurken als mit einem Einfallspinsel zu thun zu haben.

Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden am Sonntag den 12 März d. J.
Hauptkirche.
Der Kaufmann A. Meyer mit der verw. Frau Kaufmann Regin, A. geb. Zimmer hier selbst.
Der Ziegler J. Henschel zu Gladow mit S. Werner zu Bürgerwiesen.
Der Eigenthümer R. Hübne aus Schönewald mit Jungfrau W. Fehling zu Bürgerwiesen.
Concordienkirche.
Der Fabrikbesitzer P. Behr in Snowracław mit Jungfrau C. Seele hier selbst.
Am Freitag den 17. März, Vormittags 9 Uhr, zweite Fastenpredigt Herr Prediger Funke.
An demselben Tage, Vormittags 10 Uhr, Vorstellung der Confirmanden Herr Archidiaconus Walther.

Den heute Nachmittag 2 Uhr erfolgten sanften Tod unserer Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der
Wittve Caroline Feibig,
geb. Wilsfelder,
zeigen Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt an.
Landsberg a. W., den 11. März 1876.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet heute Dienstag Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Weinwand-Bleiche aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß unser lieber Gott unser einziges geliebtes Kind
Bruno
im Alter von 3 Jahren 4 1/2 Monat durch den Tod entzogen hat.
Um stillen Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern
Braunsburger
und Frau.
Die Beerdigung findet heute Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Schiefgraben No. 3 aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Henriette Amalie Jammrath,
geborene Grubusch,
Sonntag Nachmittag 4 1/4 Uhr nach einem kurzen Krankenlager im 68. Lebensjahre dem Herrn sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet morgen Mittwoch Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Louisenstr. 27 aus statt.

Bereins-Verband.
Freitag den 17. März d. J.,
Abends 8 Uhr,
im
Gesellschafts-Hause
Vortrag
des Kreisgerichts-Raths
Zeigermann:
Die neue Vormundschafts-Ordnung.
Der Vorstand

Männer-Gesangsverein.
Zu dem am Sonnabend den 18 d. M. stattfindenden
gemüthlichen Beisammensein
im Saale des Gesellschaftshauses sind
Einladungen für einzuführende Gäste bei
den Herren Preppernau und Heintz
Jensen zu entnehmen.
Der Vorstand

Allen denen, welche unserer guten Mutter, der Wittve **Melchert**, geb. Hartung, die letzte Ehre erwiesen und sie zu ihrer Ruhestätte begleitet haben, hiermit unsern herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Dem praktischen Arzt Herrn Dr. Proskauer, welcher an meinem Sohn Gustav Adam eine Augen-Operation glücklich und unentgeltlich ausgeführt hat, sage ich hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank.
Wittve Kleinert.

Bekanntmachung
Der auf den 21 und 22 d. Mts. in F. l. e. h. n. e. anberaumte Vieh- und Krammarkt ist auf den 20. und 21. d. Mts. verlegt.
Landsberg a. W., den 12. März 1876.
Der Magistrat.

Auction.
Am Dienstag den 21. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen auf dem Rathhause ein Flügel-Instrument, 1 1/2 Centner Drucksachen als Makulatur, Möbel, Kleider und Betten öffentlich meistbietend verkauft werden.
Der Magistrat.

Zu
Einssegnungs-Anzügen
empfehle mein Lager schwarzer und colorierter

Luche und Bucksins
zu billigen Preisen.
NB. Fertige Anzüge zur Einssegnung hatte stets vorräthig.
Gustav Bodihn,
Markt 5.

Um mit meinem großen Lager selbst gefertigter
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe
und
Stiefel

etwas zu räumen, verkaufe jetzt zu herabgesetzten Preisen.
Damen-Bezugstiefel mit Gummiring von 2 Thlr. 5 Sgr. an,
Kinder-Stiefel von 12 1/2 Sgr. an,
weiße Ballschuhe 1 Thlr. 5 Sgr.,
Goldlackschuhe von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr.
H. Kamp,
Poststraße 12.

Großl. gr.
Astr. Caviar,
fr. fetten
Räucher-Lachs
empfehl
Carl Klemm.

Heute Dienstag
und folgende Tage soll
ein
großer Transport
lebender und frischer
Blie
zu billigen Preisen
verkauft werden.
A. Höhne.

Umzugs halber stehen ein altes und ein neues Sopha zum Verkauf.
Probstei No. 2, eine Tr.
Dasselbst ist auch ein Kuchenspind, auch als Schankspind zu benutzen, zum Verkauf.

Den Empfang meiner neuen
Frühjahrs- und Sommer-Stoffe
in höchst geschmackvollen Dessins zu
Ueberziehern, ganzen Anzügen und Beinkleidern,
zeige hiermit ergebenst an.

NB. Die Anfertigung von Ueberziehern und Anzügen wird von mir nach wie vor übernommen, in kürzester Frist zu soliden Preisen ausgeführt und leiste für gediegene Arbeit und gutes Stichen Garantie.

Gustav Bodihn,
Markt No. 5.

Von dem so schnell vergriffenen schwarzen echten
Jaguet-Sammet,
zu 2 Thlr. die Elle, habe ich neue Sendung erhalten und empfehle denselben bestens.
Gustav Cohn.

Besten Stettiner
Portland-Cement
habe empfangen und empfehle solchen billigst.
Siegfried Rasch.

Abessinier-Brunnen
in großer Auswahl stets vorräthig, auch sind Pumpen zum
Auspumpen des Wassers aus den Kellern
leihweise zu haben bei
M. Rosenberg, Wollstr. 55.

Oberschlesischer Kalk
ist frisch aus dem Ofen angekommen.
Die Tonne, gleich 300 Pfd., 1 Thlr. 15 Sgr.
Heinrich Gross,
am Markt.

Ein Wassermühlen-Grundstück
mit 200 Morgen Roggenboden, 300 Morgen an der Neße belegenen Wiesen, wovon 100 Morgen zweischrittig und 100 Morgen Buchweide mit ergiebigem Torfstich, neuen Gebäuden, die Mühle mit 5 Gängen und gutem Verlehr bei steter Wasserkraft, 1/8 Meile von der schiffbaren Neße und 1 Meile vom nächsten Bahnhof entfernt, ist mit oder ohne Inventar wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen bei verhältnismäßig geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.
Selbstkäufer erfahren die näheren Bedingungen bei
H. Arnemann
in Grim.

Bier fette Schweine und eine hochtragende Sau
stehen zum Verkauf beim
Gastwirth **Müller**
im weißen Schwan.

Zur gefälligen Beachtung.
Den geehrten Herrschaften Landsbergs und der Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das
Dachdecker-Geschäft
wieder fortsetze, und bitte ergebenst mit allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten mich guttigit beehren zu wollen.
Karl Köhler,
Dachdecker, Dammstraße No. 39.
Ein schwarzer Einssegnungs-Rock ist zu verkaufen
Wilhelmstraße 5.

Hochrothe süße
Meß. Alpfelinen
empfehl in Kisten und ausgezählt billigt
Carl Klemm.

Lilione,
vom Ministerium concessionirt reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr. halbe 15 Sgr.

Bar-Erzengungs-Pomade,
à Dose 1 Thaler, halbe Dose 15 Sgr.
In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopshaarwuchs angewandt.

Haarfärbemittel,
à Flasche 25 Sgr., halbe Flasche 12 1/2 Sgr.
färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,
à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.
Erfinder Rothe und Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Landsberg a. W. bei
C. L. Minuth.

Umzugs halber
find bis Donnerstag Abend den 16. d. Mts. zu verkaufen
Ein Sopha, eine Kommode, ein Glasspind, ein Bettgestell, ein Tisch, 4 Rohrstühle und ein eiserner Ofen.
Zeichnerstraße 10, Hof.

Ein vierzölliger Wagen
und zwei starke
Arbeits-Pferde
stehen zum Verkauf. Turnplatz 10.
Jede auf der Nähmaschine vorkommende Arbeit wird sauber und schnell ausgeführt.
Güßtrinerstraße 15, eine Treppe.

2000 Thaler
werden auf ein hiesiges Grundstück zu 5 pSt. Zinsen zu leihen gesucht.
Nähere Auskunft bei
Pulvermacher.

3000, 2000, 1000, 500 und 200 Thlr. sind sogleich zu verleihen.
Albert Schmidt Schloßstraße 3.
Heiraths-Gesuch.
Eine geb. verm. Dame, 18 Jahre alt, sucht einen Lebensgefährten. Beamten und Offiziere vorgezogen. Ernst gemeinte Anträge unter Adr. X. 1 postlagernd Landsberg a. W.
Photographien erwünscht.

Erledigter Stechbrief.

Der unterm 4. December 1875 dießfalls erlassene Stechbrief über den Kanonier Sack wird hierdurch zurückgenommen, da der 2. Sack hier wieder eingeliefert ist.

Landsberg a. W., den 10. März 1876.

Königl. Kommando

der 2. Abtheil. 2. Brandenb.

Feld-Artillerie-Regts. No. 18

(G.-F.-Z.)

Bekanntmachung.

In dem am

Dienstag den 21. d. Mts.

im

Gabriel'schen Hotel

in

Friedeberg N.-M.

anstehenden

Holz-Verkaufs-Termine

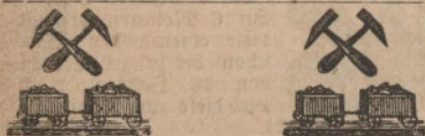
sollen auch folgende Hölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe gestellt werden:

Zagen 137 6 Raum-Meter Eichen-Ruhholz, 12 Rmtr. Eichen-Kloben, 20 Rmtr. dergl. Kloben. Anbruch, Zagen 77 97 und 145 ca. 126 Rmtr. Kiefern-Ruhholz, Zagen 40 6 Rmtr., Zagen 59 6 Rmtr., Zagen 72 4 Rmtr., Zagen 103 6 Rmtr. und Zagen 113 4 Rmtr. Eichen-Kloben. Anbruch und Zagen 19, Belauf Buchwerder 14 Rmtr. Birken-Kloben, 370 Rmtr. Kiefern-Kloben incl. 22 Rmtr. Pappelholz und 90 Rmtr. Kiefern-Knüttelholz.

Forkh. Wildenow, den 10. März 1876.

Der Oberförster

Platzer.



Braunkohlen

von den Schächten der vereinigten Neumärkischen Kohlenwerke zu

Dragebruch bei Kreuz

empfehlen als billigstes Brennmaterial den Herren Industriellen in Cowrie-Adung ab Station Kreuz, bei Eröffnung der Schiffahrt in Kahladungen ab Grube

Dragebruch im März 1876

Die Direction.

Lackir-Anstalt

von

L. Sellin,

Theaterstraße No. 6,

empfehlen sich zur Anfertigung von Nothguß- und Messing-Waaren jeder Art, als

Hahne, Ventile, Metall-Lager

u. s. w.

Zur Aufnahme von Feuer-Versicherungs-Anträgen für die

Berlin-Kölnische

Feuer-Versicherungs-

Actien-Gesellschaft

„Berlin“

hält sich bestens empfohlen

Paul Steinberg,

Indenplatz No. 38.

Arndt - Denkmal - Loose,

Definitive Ziehung 28. März cr.

Borzuglicher Gewinn Plan

Loose & 3 Mark vorrätig bei

Fr. Schaeffer & Co.



Alle Pappdächer,

auch Filz-, Leinwand- resp. Theerdächer überhaupt, besonders solche, die schon wiederholt getheert sind, müssen naturgemäß im verfloßenen Winter defekt geworden sein, da dieselben weder strenge Kälte, noch plötzlichen Temperaturwechsel erdulden können, ohne zu zerplatzen, also undicht zu werden.

Allen

Dachdecker, Klempner, Maurer und Zimmermeister, sowie denen, welche sich mit der Reparatur schadhafte gewordenen

Theerdächer,

ist Papp-, Filz-, Leinwand-, Dorn'sche und Asphalt-Mastic-Dächer beschaffigen, diene zur gefälligen Nachricht, daß das einzige, wirkliche Abhilfe gegen das Durchregnen schaffende Material der

Hiller'sche Mastic

(präparierter Dachtheer),

amtlich begutachtete neue Erfindung ist. Einmaliger Anstrich mit diesem Material schützt dergleichen Dächer vor dem sonst unausbleiblichen Schlechwerden.

Die Verarbeitung desselben ist höchst einfach und nicht kostspielig, wenn bei warmem, trockenem Wetter vorgenommen.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benötigte Quantum kostenfrei her.

Die leichtesten, billigsten und dauerhaftesten Dächer sind die

Hiller'schen

Mastic-Pappdächer,

da dieselben niemals reparaturbedürftig werden und sich unter allen klimatischen Verhältnissen bewähren.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Agenten gesucht. Gebrauchsanleitung, Prospekt mit Preisberechnung, sowie Hunderte von Referenzen und Anerkennungs-schreiben von Behörden, Eisenbahn-Verwaltungen, Landwirthen, Industriellen aller Branchen etc. franco gegen franco von der alleinigen Fabrik von

a. C. 521/3

Otto Hiller in Berlin C.,

Neue Friedrichstr. 18/19.

Dachbedeckungs-Geschäft.

NB Die vielfach von Händlern und Fabrikanten angepriesenen Fabrikate „Mastic, Mastic-Dachpappe, verbesserte Mastic-Dachpappen oder masti-

cifizierte Dachpappen“, haben mit

meinen vorstehend näher be-

zeichneten Fabrikaten nichts

gemein, als den von den-

selben entliehenen Namen

Bettin's Etablissement.

Dienstag den 14. März d. J.

zum ersten Male auf vielseitigen Wunsch

Hirsch in der Tanzstunde,

oder: 1, 2, 3, an der Bank vorbei!

Ausgeführt vom ganzen Personal in eigens dazu angefertigtem Costüm.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Die Direction.

Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch

Dr. Retau's

Selbstbewahrung

oder „Hilfe in allen Schwäche-zuständen des männlichen Geschlechts“, Preis 3 Mark, angelegentlich empfohlen. (36694)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von G. Poenleke's Schulbuchhandlung, Leipzig.

Dieses Buch wurde von Regierung- und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.

Man achte genau auf den Titel. In Landsberg a. W. vorrätig in der Buchhandlung von

Volger & Klein.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3-4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos, ebenso sicher be-seitigt Bleichsucht, Trunksucht, Magen-krampf, Epilepsie, Weitzanz und Flechten — auch brieflich. (H. 0400)

Volgt, Arzt zu Croppenstedt.

Gute

Saat-Getreide

ist zu haben bei

H. Reichmann.

Saat-Getreide

sind auf dem Dominium Hohenwalde zu verkaufen.

Ernst Gerwig

in Frankfurt a. O.

empfehlen sein Fabriklager sämtlicher chirurgischer und medicinischer Gummi-Fabrikate zu Fabrikpreisen besonders Bettunterlagestoffe, Luftkissen, Glycerin-pommes, Gummistümpfe, Suspensoren etc. etc. (a. C. 542/3.)

Bekanntmachung.

In meinem Hause, an der Straße in der Nähe der Grube gelegen, werde ich zwei Schankstuben nebst Einrichtung um Speiserei zu führen, Wohnstuben, Keller, Bodenraum vom 1. April d. J. ab ver-pachten.

Zabrze, den 1. März 1876.

Johann Sedlag.

Eine Scheune

ist auf den Abbruch zu verkaufen bei

Wilhelm Schulz

in Zanjan

Zwei frischmilchende Kühe

mit Kälbern

stehen zum Verkauf bei

August Ebert

in Bayersdorf

400 Thaler

Kindergeleider sind auf sichere Hypothek zu

verleihen durch

Carl Mekelburg

in Zechow

Warnung.

Da mich meine bisherige Ehefrau Pauline, geb. Busch, heimlich ver-lassen, so warne ich hierdurch Jedermann, derselben auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

Landsberg a. W. den 9. März 1876.

S. F. D a e h n, Lohgerber

Eine ganz neue Kinderbettstelle steht

zum Verkauf

Wall 20, Hof eine Treppe

Gummi-Schläuche,

Platten, Schnüre,

Gummschläuche, Feuer-Eimer, Manometer, Wasserstandsgläser, Wächter, Control-Uhren, sowie sämtliche Fabrik-Utensilien e m p f i e h l t

Ernst Gerwig,

(a. C. 542/3.) Frankfurt a. O.

Meine Catarrhbröckchen

mitdern jedesseiserkeit und jeden catarrha-lischen Husten und sind vorrätig bei

Carl Klemm

Dr. H. Müller, prakt. Arzt etc.

Executions-Formulare

für Amtsvorsteher sind jetzt vorrätig in

R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei

Landsberg's

Actien-Theater.

Dienstag den 14. März 1876

Zum Benefiz für Herrn

Kapellmeister Häser:

Zum ersten Male

Das Nachtlager in

Granada.

Romantische Oper in 3 Akten, nach dem gleichnamigen Schauspiel von Friedrich Kind, bearbeitet vom Freiherrn v. Braun.

Musik von Conradin Kreutzer

In Scene gesetzt von Herrn Regisseur

Deßau

Mit dem Scenarium genau überein-stimmende Textbücher sind an der Kasse

für 2 1/2 Sgr. zu haben

Mittwoch den 15. März cr.

bleibt die Bühne wegen Vorbereitungen

zur Poffe

„Der Weltumsegler wider Willen“

und zum Lustspiel

„Der Weichenfresser“

geschlossen

Preise der Plätze:

Prosceniums- und Orchester-Logen

12 1/2 Sgr. 1 Parquet, Balkon u. 1 Rang

10 Sgr. 2 Parquet 7 1/2 Sgr. Parterre

5 Sgr.

Billet-Verkaufsstellen in der Stadt sind die früheren, nämlich für 1 Parquet und 1 Rang rechts (Herr Kaufmann

Piepmanusohn, am Markt), 1 Par-

quet und 1 Rang links (Herr Kauf-

mann Pottlitz, Rischstraße), 2 Par-

quet (Herr Carl Bergmann, Cigarren-

Handlung)

Billets für Prosceniums und Or-

chester-Logen, sowie Balkon sind in den-

platz No. 11, eine Treppe, zu haben.

Kassen-Öffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr

Heinrich Brüning, Director.

In Vorbereitung

Der Weichenfresser. Lustspiel in 4 Akten.

Egmont. Trauerspiel in 5 Akten

von Goethe. Musik von Beethoven

Der Weltumsegler wider Willen.

Große Poffe mit Gesang und Tanz in

8 Bildern von G. Häder. Musik von

verschiedenen Componisten

Bitte zu beachten!

Auf die vielen Anfragen diene zur ge-fälligen Nachricht, daß ich für meine

Benefiz-Vorstellung bereits einen Esel fest

engagirt habe, daher meine frühere Annonce

hiermit erledigt ist.

Adolph Dessau,

Regisseur am hiesigen Actien-Theater.

Produkten-Berichte

vom 11. März.

Berlin. Weizen 175-213 Mk. Roggen

148-158 Mk. Gerste 132-177 Mk.

Hafer 135-182 Mk. Erbsen 175-210 Mk.

Rübsöl 62,5 Mk. Leinöl 58 Mk. Spiritus

43,4 Mk.

Stettin. Weizen 196,50 Mk. Roggen

144,50 Mk. Rübsöl 64,00 Mk. Spiritus

44,30 Mk.

Berlin, 10. März. Hen, Etr. 3,25 -

4,50 Mk. Stroh Schod. 49,50-51 Mk.

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Schmeider

Vokal- und Kreis = Nachrichten.

— **Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 11. März 1876.** Die mit 44,582,20 Mark Bestand abschließende Kassen-Revisions-Verhandlung vom 19 v Mts., die Benachrichtigungen von der definitiven Anstellung des Botenmeisters Casper, von der Wahl des Lehrers Behne aus Weserlingen für die hiesige höhere Mädterschule, und von dem auf den 7 t Mts. anberaumten Prüfungs-Termin für das hiesige Gymnasium, ein Dankschreiben des Polizei-Assistenten Mehrkas für die ihm bewilligte Remuneration, und eine vom Bürgermeister Brecht in Quedlinburg verfasste Broschüre, betreffend die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Stadt Gemeinden, kamen zur Kenntnis der Versammlung. Die Letztere soll bei den Mitgliedern der Versammlung circuliren und in der nächsten Sitzung darüber weiter referirt werden. — Nachstehende Anträge finden die Zustimmung der Versammlung Auf Aufhebung der Nachwahl des Stadtverordneten Schiele zum Mitglied der Schul-Deputation, da dessen Dienstzeit in Folge früherer Wahl erst im Jahre 1880 abläuft, auf Vereinigung der beiden Etats-Positionen für die höhere Mädterschule zur Beschaffung von Büchern für die Lehrer-Bibliothek und zur Anschaffung physikalischer Apparate etc., von je 90 Mark in eine Gesamtsumme, auf Bewilligung von 60 100 und 40 Mark für die Lehrer Stöckert, Bruck und Krioseky, als Entschädigung für die von ihnen übernommene Mehrarbeiten, auf Bewilligung einer Remuneration von 30 Mark für den Amtsvorsteher, Förster Klemke in Altersorge, auf Erlaß des Schulgeldes pro Januar d. J. für den Vorkühler Richard Kersten, auf Erlaß der Miete für die den Arbeitern Loos und Urath eingeräumte Wohnung über dem Spritzenhause hinter dem Montirungs-Kammer-Gebäude in der Wollstraße, auf Bewilligung der auf 1615 Mark veranschlagten Kosten zu Bau-Ausführungen auf dem Forst-Grundstück in Altersorge, und auf Bewilligung der durch die Bestellung von 12 Wallwächtern erwachsenden Kosten. — In Folge des Antrages eines Mitgliedes, auf Abbruch des Rath's-Wollwaage-Gebäudes, behufs Herstellung einer besseren Kommunikation nach der Neustadt, beschließt die Versammlung, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, durch die bezüglichen Deputationen zunächst spezieller prüfen zu lassen, in welcher Weise und mit welchem Kostenaufwande dies Projekt sich ausführen läßt.

— **g. Verein der Kampfgenossen aus den Jahren 1848/71.** Sitzung vom 9 d Mts im neuen Vereins-Lokal. — Anwesend waren 28, neu aufgenommen wurden 5 Mitglieder. Nach der Begrüßung, bei welcher zu regerer Theilnahme an den Sitzungen ermahnt wurde, nahm der Vorsitzende, Maurermeister Kösch, Gelegenheit, dem Andenken der hochseligen Königin Luise einige Worte zu weihen. Den Geburtstags-Er Majestät des Kaisers beschloß man durch ein Festessen zu feiern. Sämmtliche anwesende Mitglieder zeichneten sofort und wird die Liste zur weiteren Zeichnung noch bis zum 18 d Mts bei den übrigen Kameraden circuliren. — Nachdem der Vorsitzende noch Mittheilung von eingegangenen Schreiben ge-

macht hatte, ging man aus dem geschäftlichen in den gemüthlichen Theil der Sitzung über.

— **n. Kreis = Lehrer = Verband.** (Vorsitzender: Mögeliu.) In der Sitzung am 11 d Mts. Nachmittags 3 Uhr, wurde ein Aufsatz von Lahn-Stolpe, „Staatschule oder nicht“, verlesen und darüber eine Besprechung gepflogen. Hiernach las Milow-Landsberg a. W. eine Ausarbeitung über einen von ihm der Hauptsache nach stenographirten Vortrag des Wanderlehrers Keller über „die Fortbildungsschule“, woran sich eine lebhafteste Diskussion schloß.

— **r. Am Sonntag Abend** kurz vor 8 Uhr erscholl abermals Feuerlärm. Der nahe, furchtbar rothe Feuerchein sowohl, wie die Signale vom Thurm und vom Militär, deuteten auf Feuer im Innern der Stadt, und es dauerte längere Zeit, bis festgestellt wurde, daß es außerhalb derselben brenne. Auf dem Domainen-Vorwerk Merzdorf sind eine Scheune, ein Stall und eine Remise niedergebrannt. Nähere Nachrichten darüber fehlen uns noch. — Der schon um diese Zeit strömende Regen wurde zur Nachtzeit immer heftiger und wechselte mit Hagelschauern. Der damit verbundene Südwind hat mancherlei Schaden bei uns angerichtet, als wollte er gleichsam nachholen, womit uns die Wassersnoth verschont. So ist das Erdreich am Wall gleich links von der Brücke, derartig gelockert, daß die Privatreppe, welche Adjacenten der Straße angelegt, vollständig demolirt und die Straßengrenze nicht mit starrer Doffirung, sondern hart senkrecht am Wasser abschneidet. In der Kubburger Straße sind 32 Pappeln umgelegt, und nach der Gegend von Gättritz zu sind einzelne Wege aus demselben Grunde vollständig unpassirbar. Kam der Wind aus östlicher Richtung, so war bei dieser Festigkeit unser Wall sehr gefährdet. Natürlich stand auch das Wasser der Warthe, welches schon bis auf 10 Fuß (also von Mittwoch bis Sonntag um 2 Fuß 2 Zoll) gefallen war, am Brückenpegel gestern Mittag 1 Uhr wieder 10 Fuß 3 Zoll hoch.

— **t. Wasserstand der Warthe bei Fichtwerder** am 8 März 3,47 Mtr., 9 3,43 Mtr., 10 3,35 Mtr., 11 3,29 Mtr. 12 3,22 Mtr.

Wetter-Beobachtungen zu Landesberg a. W. im März 1876.

Tag	Stun- de	Luftdruck Bar. Lin	Luft- wärme °R	Wind	Wetter
11	2 Nm.	325 10	6 7	SW leb	wolfig
	10 A	26 75	2 8	SW maß	Regen
12	6 M.	27 88	2 4	SW leb	wolfig
	2 Nm	27 87	6 1	SW maß	bedeckt
13	10 A	21 84	3 9	S heftig	Regen
	6 M	23 65	3 2	W stürm	bedeckt

— **r. In der Nähe Wepritz** ist neulich die Leiche eines neugeborenen Kindes in einer Kiste an das Land geschwemmt worden.

— **r. Morgen Mittwoch** findet das letzte Richter'sche Sinfonie-Concert der Winter-Saison statt.

— **r. Der Berlinerener „General-Anzeiger“** vom Sonnabend bringt folgende Notiz: „Die Zucker-Fabrik in Wesselburen hat kürzlich einen Beamten nach

der Gegend von Landesberg a. W. abgesandt, um 200 Arbeiter und Arbeiterinnen zu engagiren.“ Wir haben hierorts nichts darüber erfahren können. Dagegen sind umgekehrt der hiesigen Polizei-Verwaltung verschiedene Arbeiter und Arbeiterinnen als von dort her verzogen gemeldet worden, ohne daß sie hier aufzufinden gewesen wären.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

— **r. Nach dem „Amtsbl.“** hat sich am 1 Decbr. v. J. eine Vermehrung der Bevölkerung gegen 1871 u. A. in folgenden Städten ergeben: Frankfurt a. O. um 3962, Cottbus um 3769, Landesberg a. W. um 2893, Guben um 2326, Forst um 1299 Sonnenburg um 1162 Güttrin um 1061 Königsberg N. M. um 1017 Arnswalde um 346 Solbin um 188, Lippelne um 177, vermindert haben sich dagegen Finsterwalde um 452, Großen um 188, Lebus um 139, Züllichau um 139, Zietzenitz um 79, Bernau um 69, Drossen um 55, Woldenberg um 55, Schönfließ um 46, Berlinchen um 8, Friedeberg N. M. um 3. Die Gesamt-Einwohnerzahl des ganzen Regierungs-Bezirks mit Einschluß des Militärs betrug 1,049,199 und hat sich im Vergleich zu 1871 vermehrt um 26,825.

Cottbus, 10. März. Bekanntlich sind schon seit lange hier Berathungen gepflogen, betreffend die Gründung eines Consum-Vereins. Dies Schreckgespenst hat den Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen veranlaßt, folgenden Passus in sein Statut aufzunehmen: „Der Zweck des Vereins ist Gegen das Emporwuchern (?) der Consum-Vereine mit den gesammten Kräften jedes einzelnen Mitgliedes durch gemeinschaftliches Zusammenwirken als Verein zu agiren, zur Erreichung dieses Zweckes verpflichten sich die Mitglieder u. A. von Großhändlern u. s. w. nichts zu kaufen, welche mit einem hier bestehenden Consum-Verein in Verbindung stehen, desgleichen jedem Geschäftsmanne, Fabrikanten, Professionisten Lieferanten u. s. w. sobald ein Solcher dem Consum-Verein angehört oder mit letzterem Geschäfte macht, ihre Kundschaft zu entziehen und dergartig Ausgeschlossene in ein schwarzes Buch zur Einsicht für jedes Mitglied einzutragen.“ (Cottb. Anz.)

— **x. Güttrin, 12. März.** Die aus dem „Sold. Kr.-Bl.“ auch in Ihr Blatt übergegangene Vermuthung, daß die hiesige Wartbebrücke fortgerissen sei, hat sich nicht bestätigt. Dieselbe ist durch den colossalen Andrang von oberhalb gekommener Floßhölzer, die sich in großer Zahl vor die Pfeiler gelegt hatten, nur beschädigt, bezw. etwas gehoben worden. Natürlich war der Verkehr während des Eisganges gesperrt.

Drossen, 10. März. Auch im hiesigen Kreise hat die Hochfluth der Oder und Warthe seit dem 27. Februar großen Schaden verursacht. In Auritz stehen circa 25 niedrig belegene Gehöfte, welche durch keinen Damm geschützt sind, bis zum Dache unter Wasser. Menschenleben sind zwar nicht mehr zu beklagen, auch ist das Vieh sämmtlich gerettet worden, doch ist ein Theil des Mobiliars verloren gegangen, und von den Gebäuden, meistens Lehmfacwerk, werden viele durch das Wasser vollständig vernichtet werden. Der Schaden ist daher hier sehr bedeutend. Nicht weniger erheblich ist die in allen Bruchfeldmarken durch die außerordentliche und noch immer zunehmende Höhe des Grundwassers verursachte Beschädigung der Wintersaaten. Dieselben sind voraussichtlich fast vollständig verloren, und es fragt sich sehr, ob das Grundwasser so zeitig wieder verlaufen wird um eine anderweite rechtzeitige Bestellung im Frühjahr zu ermöglichen. (W.-Stbg. Kr.-Bl.)

Forst, 6. März. Der heute Mittag ¼ 12 Uhr nach Cottbus abgehende Zug erlitt unweit der hiesigen Station einen Afsenbruch. Zum Glück wurde dies bald bemerkt, und konnte der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Die Verzögerung währte jedoch lange genug, um sämmtliche Anschlüsse in Cottbus zu veräumen. (Niedls. Anz.)

Frankfurt a. O., 11. März. Hier sind vorgestern und gestern 2 namhafte Verbrecher ergrißen worden, beide waren im Ingerathenthail des Kladderadatsch fleckbriefflich verfolgt worden. Es waren der in Ruckstuck-Gerwalde entsprungene Einbrecher Klitschke und der Kaiser Oscar Walter, welcher die Moskauer Bank um 15,000 Rubel betrog. — In der letzten Sitzung (22. v. M.) des historischen-statistischen Vereins hielt Redakteur Sobel einen Vortrag über die hiesige Schützengilde, welche in diesem Jahre die hundertjährige Jubelfeier der Erwerbung ihres jetzigen Grundstücks begehen wird. — In nächster Woche wird der berühmte Violinist Miska Hauser hier concertiren. (Publicist.)

Guben, 10. März. Aus Hannover wird der „B.-Z.“ über die Wahl des P. Werner in Brühm bei Göttinga zum ersten Prediger an hiesiger Hauptkirche geschrieben. Diese Wahl verdient aus dem Grunde besonders hervorgehoben zu werden, weil die Vertreter der Berliner Kreuzgemeinde diesen hervorragenden Kanzelredner im vorigen Jahre, durch äußere Einflüsse veranlaßt, leider nicht wählten. Das brandenburgische Konsistorium hat Werner jetzt bekräftigt, trotzdem das geistliche Staatsministerium in Hannover seine dort erfolgte Wahl als Regerrichter beanstandete und das Gemeindevahlrecht, aus dem die Regerrichter selbst hervorgegangen waren, in bedauerlichster Weise vernichtete. Die preussische Landeskirche gewinnt in Werner eine tüchtige wissenschaftliche Kraft.

Die Kritik und das Théâtre américain.

Wer seit einem Vierteljahrhundert der Entwicklung unserer Poesie-Literatur gefolgt ist, dem kann nicht entgangen sein, daß die heutige Vokalposse nur noch in dem Couplet ihren einzigen Halt findet, die Platttheit und das Verbe der ganzen Handlung liegen größtentheils offen zu Tage, und mitunter halten 1—2 gut erfundene Couplets solch Opus notorisch über Wasser. — Es ist dies im Ganzen ein starkes Armuthszeugniß für unser heutiges Theaterpublikum, aber die Sache verhält sich einmal so und alles Gebahren der Kritik in entgegengegesetztem Sinne schafft dieses Uebel nicht aus der Welt. — So wie aber im politischen Leben mitunter ein einziges Lied einen durchschlagenden Erfolg erzielt, weil es den glücklichen Ton der augenblicklichen Volksstimmung trifft, — wir erinnern nur an das 1870 wie ein Blitz einschlagende „Was traucht da in dem Busch herum“ oder „König Wilhelm sah ganz heiter“, — so erzielt auch auf dem Gebiete der Couplet-Literatur ein an sich plattes Machwerk einen ganz immensen Erfolg. — Unsere Leser ahnen schon, daß wir hiermit nur das berühmte „Der Hirsch in der Tanzstunde“ meinen können, das seit einem halben Duzend Wochen das Théâtre américain in Berlin allabendlich mit einem notorisch guten Publikum bis auf den letzten Platz füllt, ja das häufig Hunderte vergebens Platz suchen und ihre Sehnsucht auf einen folgenden Abend vertagen müssen. — Es ist nun interessant, zu sehen, wie einer der unerbitlichsten und schlagfertigsten Kritiker, der Feuilletonist des „Tageblattes“, sich über seinen Besuch in besagtem Theater ausspricht.

Herr Dehnicke hat jüngst der Rolle des Bäckersungen im Benedix'schen Lustspiel „Die Dienstboten“ dadurch eine besondere Würze zu geben gesucht, daß er beim Eintritt vor sich hin trällerte, „Eins, zwei, drei — bei der Magd, bei der Frau an der Bank vorbei.“ Somit hat das wunderfame Lied glücklich seinen Weg bis auf die Hofbühne gefunden, und es fehlt nicht mehr viel, so wird sich Jacob Johns Coupletprophetieung bewahrheiten.

Am Ende erlebt man's, daß Hulsen sich übt,

Und mit Niemann den „Hirsch in der Tanzstunde“ giebt. Wenn der mit der Magd auf die Bank geht los, So wäre die Stimmung gewiß sehr famos!

Durch solche Erfolge überwältigt, konnten wir selbst endlich der Versuchung nicht mehr widerstehen, den Ort aufzusuchen, wo die Couplets mit den welt-erobernden Refrains gesungen werden wo unsere Posendichter ihre Inspirationen finden, wo „Der Hirsch in der Tanzstunde“ — dieser Hirsch ohne Endel — zuerst in die Erscheinung trat. Ja das Théâtre américain ist der Löwe der Saison. Bereits hat sich der Besizer, Herr Heinsdorff, entschließen müssen, die Preise zu — erhöhen, um die Segnungen seines Kunst-Institutes auch den gebildeteren Schichten zugänglich zu machen — bereits ist er genöthigt, den Nachmittags zu Hulse zu nehmen, um dem Andrang zu genügen. So war auch gestern Nachmittags, obwohl es regnete, obwohl es ein Wochentag war, obwohl Berlin den Ruf einer arbeitsamen Stadt genießt das Lokal außerordentlich besucht und wer weiß, ob Herr Heinsdorff nicht noch genöthigt sein wird, auch Vormittags Vorstellungen zu veranstalten. Die dargebotenen Leistungen erschienen uns sehr harmlos. Statt einer gewissen ausbündigen Laune, die wir erwarteten, fanden wir das altgewohnte philisterrhafte Gaubium, und die Lieder sind nicht zotenhafter, als man es von der Bühne längst gewohnt ist. Wir gestehen daß es uns durchaus nicht klar geworden ist, woher diese allseitige Beliebtheit des Lokales sich herleitet? — Das Publikum war übrigens ein ganz distinguirtes. Mögen die Leser entscheiden, ob diese Bemerkung ein Kompliment enthält. D. Bl.

Wir haben dieser Ansicht nur hinzuzufügen, daß wir es weder dem Publikum verdenken, wenn es sich solche Schnurre anhört noch einem Schauspieler verargen, wenn er „dies Neueste vom Neuen“ als Zugmittel für einen zu erreichenden Zweck ausbeutet, wobei durchaus noch nicht behauptet sein soll, daß „Der Hirsch in der Tanzstunde“ bereits im „Weltumsegler wider Willen“, am Freitag die Furore machende Einlage bilden wird. — Wir haben einfach unsern Lesern die Ansicht Oscar Blumenthal's nicht vorenthalten wollen.

Ozon.

Lützen, 10. März. Der entscheidende Schritt zur Umgestaltung unserer bisherigen Realschule 2. Ordnung ist nunmehr gethan. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden die Geldmittel bewilligt, welche erforderlich sind, um die Schule zu einer Realschule 1. Ordnung, vorläufig noch ohne Prima, zu erheben. Die Schüler können also die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst in Zukunft schon dann erwerben, wenn sie ein Jahr mit Erfolg in Untersekunda ge-
fesselt haben. Schon mit Beginn des neuen Schuljahres am 24. April cr. soll diese Aenderung in Kraft treten. Es kann nicht fehlen, daß unsere Schule hierdurch einen neuen Aufschwung erfahren wird. — Die Eröffnung des diesjährigen Communal-Landtags der Niederlausitz wird am 26. d. M. erfolgen.

Mohr, 10. März. Die Anklagen gegen Geistliche und Lehrer wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an ihren Schülerinnen mehren sich in trauriger Weise. Einer der abschließenden Fälle dieser Art ist auch von hier mitzutheilen. Der hiesige Pastor B., ein siebenzigjähriger Greis, hat sich, wie durch die Untersuchung konstatiert worden, schon seit Jahren die bezeichneten Vergehen in erschwerendster Weise zu Schulden kommen lassen. Der allzu liebevolle Herr, ist bereits nach Königsberg i. N. zur Untersuchung abgeführt worden, seine „Thaten“ sind um so schändlicher, als er in seinen „Worten“ stets von Frömmigkeit über-
flößt und namentlich in der Brautfranzfrage gegenüber

den „Gefallenen“ seiner Heerde unerbittlich streng war. So verweigerte er erst im vorigen Jahre am Altar des Herrn einem jungen Paare die Trauung, weil die Braut, nach seiner Meinung, sich „unberufener Weise“ einige Drangenblüthen ins Haar gesteckt hatte. Auch dieser Schmutz — meinte er — gebühre keiner Sündlerin. Da das junge Paar sich dem Verlangen, die Blumen zu entfernen, nicht fügen wollte, unterblieb die kirchliche Handlung. Die Verhaftung des unfittlichen Greises erregt in der ganzen Gegend das peinlichste Aufsehen. (Tagebl.)

Sorau, 11. März. Der im hiesigen „Wochenblatt“ veröffentlichten „Uebersicht der Thätigkeit der Handelskammer im Jahre 1875“ entnehmen wir u. A. daß dieselbe im Laufe des Jahres 10 Sitzungen abgehalten, daß sie sich um die Beschleunigung der Arbeiten des Central-Bahnhofes lebhaft und mit Erfolg bemüht, daß auch sie für die Errichtung und das Fortbestehen der Handels-Gerichte eingetreten und daß auf ihre Anregung hin die Erweiterung des Bezirks der Bank-Agentur Sorau auf den ganzen Handelskammer-Bezirk gesichert sei. — Von heute ab wird der bisherige provisorische Bahnhof der Oberschlesischen Bahn aufgehoben und Personen wie Güter von dem Bahnhof der Halle-Sorau-Guben-Bahn ab befördert.

Berliner Viehmarkt vom 10. März 1876.

Zum Verkauf standen 260 Rinder, 906 Schweine, 942 Kälber, 805 Hammel. In Rindvieh und Hammeln kein Geschäft, da bei den billigen Preisen am Montag sich die hiesigen Schlächter mehr als reichlich versorgt hatten. Schweine ganz flau, so daß die Preise durchweg um 3 Mark zurückgingen. Kälber erzielten bei ganz langsamem Geschäft nur niedrige Preise.

Für die durch Hochwasser Ueberschwemmten in Schönebeck sind ferner bei uns eingezahlt worden: A. Böcker 2 Mark, Ungenannt 1 Mark, L. S. 6 M., Frau L. 3 M., Gemeinde Raumerwalde 10 M. 60 Pf., Steuer-Insp. Hartung 3 M., Förster Schneider in Schweinebrud aus Anlaß seiner 50-jährigen Dienstzeit am 11. März 1876 20 M., Kunkel sen in Gennin 6 M., Rentier Pfefferkorn in Bretebrud 3 M., J. D. 3 M., Ferdinand Schulz 3 M., Frau Quilitz in Döh-ringshor 9 Mark. Summa 452 Mark 30 Pf.

Gleichzeitig nehmen wir auch Beiträge für die Ueberschwemmten in Gießen an. Bereits eingegangen sind Sammlung auf dem Stiftungsfest des Gewerbe- und Handwerker-Vereins 27 Mark. Zur Annahme fer-
nerer Beiträge erklärt sich bereit die Expedition des „Neumärkischen Wochenblatts“.

Gesellschafts - Haus.

Mittwoch den 15. März cr.

Letztes Sinfonie-Concert,

unter gütiger Mitwirkung des
Fraulein Elisabeth La Roche (Gesang)

und des
Herrn Emil Franz (Clavier).

- | | |
|--|--|
| 1. Ouverture zu „Prometheus“, von Beethoven | 5. Ouverture zu „Ein Sommernachts-Traum“, von Mendelssohn |
| 2. Trio (G-dur), von Haydn (Clavier, Violine, Cello) | 6. Gesang a. D. Jugend, o schöne Rosenzeit, von Mendelssohn |
| 3. Arie aus der Oper „Der Freischütz“, von Weber | b. Schweizer Scholied, von Eckert |
| 4. Sinfonie (G-moll), von W. A. Mozart | 7. Rhapsodien aus „Max Bruchs's Core-ley“, instr. von Max Rähler |

Anfang 8 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 1 Reichsmark.
F. Richter, Kapellmeister.

Cheribon-Kaffee,

pro Pfd 13 Sgr., gebrannt pro Pfd 16 Sgr., empfiehlt als feinschmeckend

C. Pietz,

vormals R. Schroeter.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

Tapezierer und Dekorateur etabliert habe.

Genügende Fachkenntnisse, welche ich mit in den ersten Werkstätten von Berlin und Wien erworben, setzen mich in den Stand, sämtliche Aufträge zur vollsten Zufriedenheit der mich beehrenden Herrschaften auszuführen, und halte ich mich für sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten bestens empfohlen.

Emil Opitz,

Tapezierer und Dekorateur,
Wollstraße 54.

Auf dem Dom. Owiczki bei Gnesen wird ein zuver-läffiger

Vorschnitter

zur Uebernahme der dies-jährigen Getreide-Ernte zu engagiren gewünscht.

Ein ordentlicher Knecht findet entwe-der sogleich oder zum 2. April d. J. einen Dienst auf der Rathsziegelei.

Einen Burschen von 14 bis 15 Jahren sucht zum Bogen-Einlegen an der Maschine

R. Schneider's
Buch- und Steindruckerei.

Ein Lehrling kann eintreten bei
Heinrich Jsensee,
Glasermeister, Poststraße 7.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht zum 1. April d. J.

Carl Boas,
Hofstraße No. 2.

Ein ordentliches Mädchen wird so-gleich oder zum 1. April verlangt
Zehowerstraße 38.

Ein junges anständiges Mädchen fin-det zum 1. April d. J. in einer hiesigen Brauerei als Schänkerin Stellung.
Näheres in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Ein Mädchen für Küche und Haus-arbeit, oder eine Kinderfrau, die zum 1. April cr. nach Berlin ziehen will, kann sich melden bei

Wittwe Conin, Wollstraße 40.

Eine Aufwärterin wird verlangt
Güßtrinerstraße 40.

Ein junger Mann sucht Gelegenheit, in den Abendstunden Buchhaltung und Correspondenz durch praktische Thätigkeit zu erlernen. Gefällige Anerbieten befordert die Exped. d. Bl. unter A. I.

Zur Erlernung der Buch-druckerei sucht einen Lehrling
Rudolf Schneider's
Buch- und Steindruckerei.

Im Material-Geschäft einer Kreis-stadt werden ein Commis und ein Lehrling zum 1. April d. J. gesucht.
Näheres bei
Albert Schmidt, Schloßstr. 3.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinet, Küche, Kammer und Zubehör, ist Neustadt No. 5 an einen ruhigen Miether zu vermieten und entweder So-banni oder auch schon früher zu beziehen.
Näheres

Wollstraße 54, im Laden

In meinem neu erbauten Hause, Was-ferstraße 7, ist eine herrschaftliche Woh-nung, bestehend aus vier heizbaren Zim-mern nebst Küche, Zubehör und Wasser-leitung zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

W. Liebert.

Umzugs halber ist Anger-strasse No. 9 eine Wohnung so-gleich zu vermieten und zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Küche und sonstigem Zubehör, ist zu ver-mieten und zum 1. April cr. zu beziehen.
Dammstraße 52.

Zwei möblierte Zimmer sind entweder zusammen oder getheilt zu vermieten
Bergstraße No. 6.

Ebenfalls ist ein großes Mansarden-Zimmer mit Kammer und Kochgelegenheit an einen ruhigen Miether zum 1. April d. J. zu vermieten.

Ein großes möbliertes Zimmer ist zu vermieten und sofort oder zum 1. April d. J. zu beziehen.
Zehowerstraße 3, eine Tr.

Eine möblierte Stube mit Kabinet ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten und sogleich oder 1. April zu beziehen.

Wollstraße 29.

Ein gut möbliertes Zimmer, hohes Parterre links, ist Friedeburgerstr. 15 zu vermieten und zum 1. April zu be-ziehen.

Eine möblierte Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, ist sogleich zu vermieten
Güßtrinerstraße 7.

Ein möbliertes Zimmer für 2 Herren mit auch ohne Kost, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Wollstraße 13.

Eine, wenn möglich möblierte Wohnung von zwei Zimmern und einem Kabinet wird gesucht.

Gefällige Adressen unter L. 5 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und Küche, nebst Hofraum, Pferde- und Holzstall wird (nur nicht zu weit nach außerhalb) zu Johanni d. J. zu mieten gesucht.

Von wem? ist in der Expedition die-ses Blattes zu erfragen.

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei

1 Tischlergeselle auf Bau-Arbeit kann sofort eintreten bei Carl Schulz, Schloßstraße 11, im „schwarzen Adler“.